

Riesfaer Tageblatt

Verlag: Riesfaer, G. m. b. H.,
Hauptstadt, Riesfaer.
Verlag: Riesfaer, G. m. b. H.,
Hauptstadt, Riesfaer.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Wuppertal und des Amtsgerichts Riesa beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Bürgermeisters Riesa und des Hauptkommandanten Wuppertal.

Nr. 125

Montag, 31. Mai 1943, abends

96. Jahrgang

Sowjets verloren gestern 74 Flugzeuge

Bei Angriff auf deutsches Geleit sämtliche neun Sowjetbomber abgeschossen / Sonntag keine Angriffe am Kuban-Brückentopf

Am 29. Mai 1943, dem 17. Jahrestag der Revolution, wurde ein Angriff auf ein deutsches Geleit im Schwarzen Meer durchgeführt. Der Feind setzte gestern die Angriffe gegen den Kuban-Brückentopf nicht fort. Von der übrigen Ostfront wird bis auf ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen bei Melisch nur Späth- und Störtrupptätigkeit gemeldet.

Bei einem Angriff eines sowjetischen Bomberverbandes gegen ein deutsches Geleit im Schwarzen Meer wurden durch Jagdflieger und Fahrzeuge der Kriegsmarine sämtliche 9 angetroffenen Bombenflugzeuge abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets gestern 74 Flugzeuge, 7 eigene werden vermisst.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Eisenstädte an der russischen Südsüdostküste an und warfen Bomben großen Kalibers auf strategische Anlagen.

Im Mittelmeergebiet vernichtete die Luftwaffe am 29. und 30. Mai 13 Flugzeuge, darunter mehrere schwere Bomber.

Bei bewaffneter Fernaufklärung über dem Atlantik wurde ein sowjetisches Frachtschiff von 1900 BRT durch Luftangriff zerstört und ein viermotoriges britisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts wurde eine weitere Zerberührung gegen bolschewistische Banden zum erfolgreichen Abschluß gebracht. Von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, besetzten unsere Verbände die Banditen in einem unorganisierten Wald- und Zersplitterungsgebiet ein und verübten sie in harten Kämpfen. Die Verluste der Bolschewiken waren beträchtlich. Welchen Umfang die Zerberührung hatten, geht daraus hervor, daß 74 Kanonier, 370 Soldaten und 175 Mann Pferde verlohren wurden.

Am 29. Mai 1943 griffen schwere Kampfflugzeuge Eisenbahnziele im rückwärtigen feindlichen Gebiet an. Im Südsüdabschnitt der Ostfront bombardierten sie die Flugplätze Kholm, Peronowka, Sowent, Starobelsk, Kholm, Miskowka, Kuznitsk, Ustow und Ostol und erzielten zahlreiche Treffer in Flugplatzanlagen und abgestellten Flugzeugen. Bei Angriffen gegen die Bahnstrecken Kuznitsk-Sowoboda, Kholm-Miskowka-Kuznitsk und Kholm-Starobelsk wurden eine Reihe von Bahnhöfen und mehrere Linien schwer getroffen. Starke Brände zeigten die Erfolge der Luftwaffe.

An der Kanalküste



Das 9. K. ist weit vor der Batterie und beobachtet, als Auge der Artillerie, Einschläge und Feuerwirkung. Das Resultat und eventuelle Korrekturen werden von ihm mittels Fernsprecher zur Batterie gemeldet.

Neuer Erfolg gegen bolschewistische Banden

Wirksame Luftangriffe gegen feindliche Bahnen und Flugplätze

In Berlin. Am mittleren Donetz wiederholten die Bolschewiken am 29. Mai bei Pilschitsch ihre am Sonntag gescheiterten Angriffe gegen beherrschende Höhen. Deren Besitz ihnen Ausgangspunkte für weitere Fortschritte schaffen sollte. Unterstützt von starkem Geschütz- und Granatwerferfeuer griffen die Sowjets zweimal in Kompaniehöhe an, wurden aber im Gegenstoß abgewiesen. Keine Herbeiführungen von etwa 350 Mann verlor unsere Artillerie, die dabei noch durch Selbstverletzung eine Verlustbrücke verlor. Die Verluste der Bolschewiken in diesem Kampfraum waren in den letzten Tagen sehr erheblich. Am 27. und 28. Mai wurden 15 Sowjetpanzer abgeschossen.

Zwischen Scharitsch und unsere Grenadiere bei einem Störtruppangriffen 250 Meter des feindlichen Grabens an und vernichteten seine Befestigung. Weitere Erfolge hatten unsere Störtruppe nordwestlich Melisch. Sie drangen überaus in die bolschewistischen Stellungen ein, brachen den Widerstand und sprengten Kampfstände und Wohnhäuser. Westlich Strom verlusteten etwa 200 Bolschewiken, nach Artillerievorparade in unsere Gräben einzudringen. Abwehrfeuer verlor den Angriff und brachte dem Feind empfindliche Verluste bei.

Italiens Wehrmachtsberichte

Am 29. Mai 1943, dem 17. Jahrestag der Revolution, wurde ein Angriff auf ein deutsches Geleit im Schwarzen Meer durchgeführt. Der Feind setzte gestern die Angriffe gegen den Kuban-Brückentopf nicht fort. Von der übrigen Ostfront wird bis auf ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen bei Melisch nur Späth- und Störtrupptätigkeit gemeldet.

Bei einem Angriff eines sowjetischen Bomberverbandes gegen ein deutsches Geleit im Schwarzen Meer wurden durch Jagdflieger und Fahrzeuge der Kriegsmarine sämtliche 9 angetroffenen Bombenflugzeuge abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets gestern 74 Flugzeuge, 7 eigene werden vermisst.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Eisenstädte an der russischen Südsüdostküste an und warfen Bomben großen Kalibers auf strategische Anlagen.

Im Mittelmeergebiet vernichtete die Luftwaffe am 29. und 30. Mai 13 Flugzeuge, darunter mehrere schwere Bomber.

Bei bewaffneter Fernaufklärung über dem Atlantik wurde ein sowjetisches Frachtschiff von 1900 BRT durch Luftangriff zerstört und ein viermotoriges britisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Gegen Nord und Lüge

Unser Antwort an die Nordbrenner

Der weltberühmte britische Ministerpräsident Attlee hatte vor wenigen Tagen eine Erklärung zum Luftkrieg abgegeben, in der er sich die Idee seines Herrn in eigenem Namen, die dieser in einer Konferenz in Washington ohne Erörtern vorgetragen hatte: Die englische Luftwaffe greife nur lebenswichtige Ziele an! Nur ganz Verblödete oder völlig Verblödete konnten eine solche Erklärung ohne Widerspruch hinnehmen. An sich verlor er nicht, alle Lügen, die von anglo-amerikanisch-bolschewistisch-jüdischer Seite gegen Deutschland in die Welt gesetzt werden, aufzuklären. In diesem Fall erweist es aber notwendig, an Hand von Tatsachen, die demnach nicht zu leugnen sind, den unumstößlichen Nachweis zu erbringen, daß England den Luftkrieg fast ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung und gegen nichtmilitärische Ziele geführt hat und bis auf den heutigen Tag weiterführt.

Von zutunlicher deutscher Seite wurde, um die anglo-amerikanische Behauptung vom Luftkrieg gegen militärische Ziele zu erschüttern, eine Zusammenstellung derjenigen zivilen Objekte veröffentlicht, die systematisch von der anglo-amerikanischen Luftwaffe angegriffen und zerstört worden sind. Es ist eine erschütternde Lektüre, die unantastbar nachweist, daß der anglo-amerikanische Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung und gegen die Kulturstätten des deutschen Volkes gerichtet ist. Es kann kein Wort scharf genug sein, um dieses Verbrechen und Verbrechen zu kennzeichnen. Es hat gerade noch gefehlt, daß die Urheber dieses Terrorkriegs sich immer wieder als die Hüter von Kultur, Menschlichkeit und Christentum hinstellen. Aus ihren Taten spricht nur zu deutlich die Vernichtungswille ihrer jüdischen Hintermänner, wie sie sich loben durch den von Roosevelt lancierten neuen Vernichtungsplan gegen Deutschland legitimiert haben.

Unser Feinde wissen selbstverständlich, daß sie uns durch die Zerstörung unserer wohlhabendsten Kulturstätten, durch die Zerschlagung der Wohnungen unserer Bevölkerung und durch den Mord an Frauen und Kindern schmerzhaft bereiten. Aber sie werden uns damit nicht auf die Knie zwingen, im Gegenteil, jede Feindbombe, die unsere heiligen Gefühle verletzen soll, wird uns ein leidenschaftliches Willen zum Sieg, zum Fanatismus und Heiligen. Wenn in der deutschen Erklärung von der Stunde der Abrechnung gesprochen wird, so wird damit der allgemeinen Volkstimmung Rechnung getragen. Nur diese Nord- und Kulturverbrechen der anglo-amerikanischen Luftpiraten verlangt das deutsche Volk Vergeltung. Sie wird kommen und dann werde denen, die sie heraufbeschworen haben. Das Schuldkonto unserer Feinde ist uns riesenhaft angewachsen. Dementsprechend wird unsere Antwort sein.

Wahre Ausgeburt jüdischer Rachephantasie

Befehung ganz Deutschlands und Unterstellung unter ein Militärregime

In Stockholm. Der bekannte U.S.A.-Journalist Kingsbury Smith, der im enghen Kontakt mit dem Weissen Haus steht, veröffentlichte in der letzten Nummer der Zeitschrift "American Mercury", wie die Zeitung "Volksrecht" in einer Eigenmeldung aus Stockholm berichtet, einen in einzelne gehenden Plan, der die Vernichtung der völkischen Substanz Deutschlands und der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft vorzieht. Die Tatsache, daß Smiths Artikel in der sehr verbreiteten Zeitschrift "Readers Digest" abgedruckt wurde, deutet nach Meinung der Zeitung "Volksrecht" darauf hin, daß man an höherer Stelle in Washington auf größtmögliche Publikation in diesem Fall Wert gelegt hat.

Kingsbury Smith bezeichnet als erste Aufgabe der anglo-amerikanisch-bolschewistischen Allianz im Fall eines Sieges die totale Besetzung Deutschlands und keine Unterstellung unter ein anglo-bolschewistisch-amerikanisches Militärregime. Dieses solle die gesamte deutsche Verwaltung übernehmen sowie die Aufsicht der deutschen Industrie übernehmen. Smith betrachtet dieses Militärregime als eine gemeinsame Aufgabe der Bolschewiken und Amerikaner, doch seien die Amerikaner auch allein bereit, dieses Problem zu lösen.

Alle deutschen Truppen sollen auch in Zukunft mobilisiert bleiben, um als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Ländern eingesetzt zu werden. Die deutsche Industrie soll rückwärts verlegt werden, so daß Deutschland niemals mehr imstande sein werde, ein Machtfaktor zu werden. Sobald Deutschland imstande ist, sich selbst notwendig zu ernähren, sollen alle Lebensmittel der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die früheren Feindmächte geliefert werden. "Deutschland darf", so erklärte Smith, "dann kein Einheitsstaat mehr bleiben, sondern muß in Kleinststaaten aufgelöst werden." Die Bildung eines deutschen Nationalbewußtseins soll auf das strengste verboten werden, und seine Ausprägung sollen laudiert werden. Die Einkünfte der deutschen Arbeitsproduktion sollen dem deutschen Volk nur soweit zugute kommen, als es sich notwendig ernähren kann.

Zu diesem Plan des U.S.A.-Journalisten bemerkt der Mitarbeiter der Zeitung "Volksrecht", daß dies als die letzte jüdisch-amerikanische Version des Racheplans für Europa und Deutschland ist. Es sei die reine Verwirklichung im Zeichen des Hasses und der Verblendung, ein würdiges Pendant zu den Taten des britischen Vandalismus.

Der Vernichtungsplan kommt nicht aus der Feder irgendeines unbekannteren U.S.A.-Journalisten, vielmehr ist Kingsbury Smith der Verleumdung des Roosevelt, dessen sich der Herrscher des Weissen Hauses immer dann bedient, wenn es ihm darauf ankommt, irgendeine Meinung von besonderem Wert in der Welt zu verbreiten. Deshalb ist der Artikel von Smith vermutlich auch gleich in zwei Zeitschriften erschienen. Das unterzeichnet seinen offiziellen Charakter. Wer also meint, es handle sich wieder einmal um die Ausgeburt jüdisch-bolschewistischer Rachephantasie, dem sei gesagt, daß hier die offizielle Auffassung der führenden U.S.A. Politiker wiedergegeben ist.

Wohin die Absichten Roosevelt und seines jüdischen Gehirnkranzes zielen, ist klar und einseitig aus dem Artikel hervor. Deutschland soll von einer anglo-bolschewistisch-amerikanischen Armee besetzt werden, die deutsche Industrie wird unter die Kontrolle dieses Militärregimes gestellt, das auch die deutsche Verwaltung übernimmt. Jede deutsche Eigeninitiative würde als unterdrückt werden. Deutschland soll ein Elendstaat werden, in dem Bolschewiken und Plutokraten die Welt- und Maßnahmen durchführen. Es handelt sich diesmal auch nicht darum, etwa eine bestimmte Gruppe von Menschen zur Verantwortung zu ziehen oder zu vernichten, nein, die Gesamtheit des deutschen Volkes soll vernichtet werden.

Man kann sich also vorstellen, was uns allen ohne Unterchied blühen würde, wenn es den jüdischen Weltverächtlern gelang, Deutschland in die Knie zu zwingen. Unser Heim, unsere Familie, und alles, was uns heilig ist, würden zerstört werden, ja, selbst unsere Soldaten, die draußen vor dem Feind stehen, sollen nicht in die Heimat zurückkehren können, denn es heißt ausdrücklich in dem Artikel von Smith, daß die deutschen Truppen als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Gebieten eingesetzt werden sollen. Die Frauen also, die ihre Männer dabei erwarteten, würden vergebens warten müssen, die Mütter, die auf ein Wiedersehen mit ihren Söhnen hoffen, würden um ihre schönsten Hoffnungen betrogen werden, denn unsere tapferen Kämpfer sollen unter der Knute plutokratisch-bolschewistischer Arzondäte irgendwo arbeiten. Man würde sie in das Jüdische Sowjetrußland verschleppen, wo man sie elend verkommen und marande gehen lassen würde. Was sind diesen bestialischen Maßnahmen gegenüber, die der Feind uns nach einem verlorenen Krieg auferlegen müssen! Eine wahre Hölle würde über Deutschland hereinbrechen, würde dieser Racheplan in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Nach diesem Artikel von Smith wird auch wohl dem Einfältigsten klar werden, daß Bolschewismus und Plutokratie das gleiche Ziel haben und daß beide ohne Unterchied die völlige Vernichtung Deutschlands erstreben. Den Vernichtungsabsichten des Feindes setzen wir den unorganisierten Willen entgegen, nicht eher die Waffen aus der Hand zu legen, bis wir den Sieger geschlagen haben. Wer jetzt schlapp macht oder etwa zweifeln wollte an unserm Entschluß, der ist ein Verräter, den die tiefste Bestrafung treffen muß.

Schon wieder ein bolschewistischer Mord in Bulgarien

Nationaler Abgeordneter aus dem Hinterhalt erschossen

In Sofia. Der Sobranje-Abgeordnete Zapan Kiewloff wurde am Sonntag abend in seinem Heimatort Kiewloff aus dem Hinterhalt überfallen. Die Täter feuerten aus nächster Entfernung zwei Schüsse ab, die Kiewloff in die Herzgegend trafen. Er starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Die Täter konnten bisher nicht gefasst werden.

Der Ermordete war Bauer und besaß ein bekanntes Mustergut. Seit 1940 gehörte Kiewloff dem Sobranje als Abgeordneter an und war Mitglied der Regierungsmehrheit. Im Parlament war er der einzige Volksvertreter, der in Nationaltracht den Sitzungen beizuohnte. Kiewloff gehörte dem Parlamentsausschuß für das Kriegsministerium und das Landwirtschaftsministerium an. Seine nationale Haltung war allgemein bekannt.

er Maier
Konzert
ak-Regl.
esdem
umors
19.30 Uhr
löbchen
er DAF-
ilgen,
tenstraße
Kaufhaus.
eutsche
sfront
einschaft
ch Freude
ng Räderau
paraturen
ch Rechen-
leistungsfäh.
Anführer.
- Baum,
auf: 1292
war keine
Bia. und
schmück-
hoffst. Be.
vorn.)
werden.
en
rberben
guterhalt.
H. Gas-
ff. unt.
chl. Riefa.
blüte, neu,
G. G. G. G.
17. 2.
faulen ge-
ter 8 9421
Riefa.
asch.
asse
auch repa-
f. Angeb.
abl. Riefa.
en
apothefec.
DL
SERVING
und
fei
dinge
Kapuzen u. dyl.
RELEVIO
Fadhandel
ren-
chaft
Krankheit,
bildet die
ung. Auch
Erwerbs-
e Berufe.
b. d. - R. M.
gebot. Na-
tenverfö-
maltungs-
1. Georat
n Wäsche?
fahrenquellen
doppelt wert-
hülle, Kisse,
deckungen und
Persil-Werke
er Arbeit eine
ist über Wä-
schaften und ver-
sängste Schrift
rei.
Drucksache) an:
7, Schillerplatz 345
schäden, wie sie
ste verbleibt.

Der Geist vom Stogerrat

Eine Erinnerung an den 31. Mai 1916

Die Briten wagen es heute nicht mehr, sich selbst — wie sie es früher so gern und so prahlerisch taten — als die Beherrscher der Wogen zu bezeichnen. Sie haben dies: Rolle längst ausgespielt, teils infolge der schweren Kriegsschiffsverluste durch die Torpedos und die Luftbomben der deutschen, italienischen und japanischen Streitkräfte, und zum andern wegen der Veränderung der strategischen Lage auf dem Atlantik und in den Gebieten des Fernen Ostens. Im Ersten Weltkrieg erlitt die britische Flotte am 31. Mai 1916 einen Schlag, der sich für das britische Prestige verhängnisvoll auswirkte. In der Seeschlacht am Stogerrat bestand die junge deutsche Kriegslotte ihre erste ernsthafte Bewährungsprobe; sie erlangte einen großen Sieg über die englische Flotte, die bis dahin für unschlagbar galt. In den ersten beiden Jahren des Weltkriegs verhielten sich die gegenseitigen Kriegslotten abwartend, der deutsche Offensivplan drang aber durch, als Anfang 1916 Admiral Scheer mit der Führung der Hochseeflotte beauftragt wurde. Er ließ schon im April durch seine Schlachtschiffe die englische Ostküste beschießen und leitete dann einen Angriff ein, der die englischen Streitkräfte zur Schlacht hießen sollte.

Nachdem die deutschen Unterseeboote ihre Posten an der englischen Ostküste bezogen hatten, verließen in der Nacht zum 31. Mai die Aufklärungsstreitkräfte unter Vizeadmiral Döpper mit nördlichem Kurs die Jade. Wenige Stunden später folgte Admiral Scheer mit den drei Hochseeschiffen. Man sah sich auch der englische Flottenchef, Admiral Jellicoe, genötigt, aus seiner Reserve herauszutreten, die er bis dahin strikte gewahrt hatte, weil sein Politik Kreis darauf hinausging, jede Wundung des englischen Kriegsschiffbestandes zu verhindern. Am 31. Mai trafen die feindlichen Geschwader vor dem Stogerrat zusammen. Weil bei dem unklaren Wetter weder Luftschiffe noch Flugzeuge Karten konnten, oblag die gesamte weitere Aufklärung den kleinen Kreuzern. Mit höchster Rast führte Vizeadmiral Döpper seine Streitkräfte heran und eröffnete abends gegen 6 Uhr das Feuer, dem schon nach kurzer Zeit zwei englische Schlachtschiffe zum Opfer fielen. Es waren Schiffe, die zu dem Geschwader des Admirals Beatty gehörten. Die Briten zogen sich, verfolgt von ihren Aufklärungsgehwadern, nach Nordwesten zurück, um sich an die englische Hauptflotte anzuschließen, die noch weiter rückwärts stand.

Wenige Stunden später kam es zu einem zweiten heftigen Zusammenstoß, dem die Briten zunächst mit allen Mitteln auszuweichen versuchten. Die deutsche Hochseeflotte fuhr, als um 10 Uhr abends das Geleitz zu Ende war, nach Süden auf Horns Mill zu und blieb hierbei auf englische Zerstörer, die den Abmarsch der großen Einheiten decken sollten. Als am Ende der Schlacht die Verluste gezählt wurden, fehlten auf deutscher Seite ein Großkampfschiff, ein Minierschiff, neun kleine Kreuzer und Zerstörer, während die Briten drei Großkampfschiffe, drei Panzerkreuzer, acht kleine Kreuzer und Zerstörer eingebüßt hatten. Der Erfolg war eindeutig auf deutscher Seite. Der 31. Mai 1916 ist der größte Tag der alten deutschen Flotte gewesen, und der Name des Admirals Scheer wird immer unloslich mit ihm verbunden sein.

Aus den Selbsttaten, die unsre Ueber- und Unterwasserstreitkräfte in den letzten vier Jahren vollbracht, erweist sich, daß der Geist vom Stogerrat in der deutschen Kriegsmarine lebendig geblieben ist.

Lehter heldenhafter japanischer Angriff auf Attu

3000 Mann gegen 20 000 Mann

Y Tokio. Aus einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers geht hervor, daß sich die japanischen Besatzungstruppen der Insel Attu, die seit dem 12. Mai gegen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner einen heldenhaften Abwehrkampf führten, entschlossen, in der Nacht zum 29. Mai in einer letzten Anstrengung einen Beweis des japanischen Selbsterzuges zu geben und einen Anarich zu unternehmen. Nachdem nach dieser Unternehmung die Verbindung zu den kämpfenden Truppen abgeschnitten ist, wird, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, angenommen, daß alle Ueberlebenden nunmehr gefallen sind. Diejenigen Soldaten, die infolge einer Verwundung oder anderer Umstände nicht an diesem Anarich teilnehmen konnten, hatten sich bereits vorher selbst entleibt.

Die japanischen Besatzungstruppen hatten, wie der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers weiter besagt, aus etwas über 2000 Mann unter dem Befehl des Obersten Yasuo Yamazaki bestanden. Die feindlichen Kräfte sind etwas über 20 000 Mann stark gewesen und waren auch in der Ausrüstung erheblich überlegen. Die Verluste, die ihnen die Japaner beibrachten, werden auf über 6000 Mann geschätzt. Die Insel Kiska ist, wie die Befestigung noch besetzt, weiter in japanischen Händen.

Schicksal gingen sie in den Tod

Y Tokio. Auch weitere Berichte über die Endkämpfe auf der Insel Attu beweisen, mit welcher Todesverachtung die kleine verbliebene Schar von etwa hundert Mann bis zum Tod getreue ihrem Fahnenfeld ausbleibt. Bevor sie zum letzten Angriff übergingen, vernichteten sich Offiziere und Mannschaften in Richtung des Kaiserpalastes Tokio und brachten ein dreifaches Banjai auf den Tenno, ihren obersten Kriegsherrn, aus. Dann führten sie sich in die Reihen des Feindes, um hier kämpfend den Tod zu finden. Beide Gruppen mußten sich auf allerfärteste Entfernung gegenüberlegen haben, denn schon zwei Tage vorher war es zu Nahkämpfen mit dem Bajonett und Handgranaten gekommen. Der letzte Funkpruch von Oberst Yamazaki lautete: „Wir kämpfen nicht so sehr um unsre Ehre und sind entschlossen, dem Tod in die Arme zu gehen.“ Nach diesem Funkpruch war keine Verbindung mehr mit Attu zu erhalten.

Der Siegeslorbeer kann nur uns beschieden sein!

Y Berlin. In Erinnerung der Weisheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Vizeadmiral Döpper, haben der Kaiserlich-japanische Marineoffizier, Admiral Shimada und der Uebel des japanischen Admiralschiffes, Admiral Nagano, in folgendem Briefe gemeinsam: „Wir die von kaiserlich-japanischer Marine getragene Seemacht sind zu uns. Wiederholt des Tages von Tschingli bringen wir hierdurch unsere tiefste Achtung zum Ausdruck. Im Verein mit Japan kämpft sich die deutsche Flotte in dem Augenblick, in dem das Schicksal in die entscheidende Phase tritt, mit weitgehendem Einsatz ihrer Kräfte und hervorragend geführt in ihren drei Wärmestellen, zu großen Erfolgen durch. Der allein ist es die ständige U-Bootmacht, die in tapferem Muth den Feind gefährliche Schläge beibringt und dadurch unseren bewundernswürdigen Erfolg bekräftigt. Die Kaiserliche Marine ist vor kurzem von dem traurigen Ereignis des Selbstmordes ihres Heldenhelden, des Großadmirals Yamamoto, betroffen worden, doch ist sie unter der Führung des Nachfolgers, des Admirals Hoga, in ihrer Ausrichtung unerschüttert und in wünschlich noch gesteigert Kampfesfähigkeit zur unbedingten Herrschaft über den Pazifik verhalten. Ist es doch das in heiligen Muth und in der Unerschlichkeit begründete Muth der Seemacht mit dem Ziel des Aufbaues einer neuen Weltordnung, was dem imperialistischen Weltkriege der Anglo-Amerikaner Halt gebietet, so daß vor aller Welt der Siegeslorbeer nur uns beschieden sein kann. Die Besatzungstruppen der Kiste sind sich täuschlich nahe genug, um den Weg zur unmittelbaren Zusammenarbeit und durch das Anhängen ihrer kämpferischen Muth zu werden und zu vernichten. Wir denken an Gedenktage der Marine der deutschen Flotte hiermit für ihre edle Bewusstheit und bringen Offizieren und Mannschaften der zahlreichen kämpfenden deutschen Kriegsmarine unsere besondere Achtung zum Ausdruck.“

15 Schiffe mit 90 000 BRZ. versenkt

57 Feindflugzeuge bei Terrorangriff auf Westdeutschland abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Gräbenkopfs und in dem Raum von Pflitschank führte der Feind heftige von starkem Artilleriefeuer unterstützte Angriffe, die im Gegenschlag abgewiesen wurden.

Ein Unternehmen gegen bolschewistische Banden im südwestlichen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde erfolgreich beendet. Die eingeschlossenen Bandengruppen sind vernichtet und 74 Paser mit großen Versorgungsvorräten und zahlreichen Waffen erbeutet worden.

Von der übrigen Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Zur Unterseebootflotte eingesehene Fahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Unterseeboot.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tag die bretonische Stadt Rennes sowie einige Stützpunkte an der Atlantikküste an und bombardierten in der ver-

gangenen Nacht mehrere westdeutsche Orte. Es entfielen zum Teil größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung, besonders in Buppertal, hatte Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 57 meist viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der Nacht zum 30. Mai erneut das Ostengebiet von Bjerka. Bei dem gestern gemeldeten Gefecht deutscher Seehungrswehrkräfte mit einem britischen Schnellbootverband haben sich unsere Erfolge noch wesentlich erhöht. Insgesamt verlor der Feind fünf Schnellboote, zwei weitere erlitten schwere Beschädigungen und gerieten in Brand. Es wurden Gefangene erbeutet.

Unsere Unterseeboote fanden in den letzten Tagen im Nord- und Südatlantik in hiesigen Geleitzschiffen, die von unseren dravon Unterseeboot-Befestigungen mit höchstem Angriffswilligkeit und mit großer Erbitterung geführt wurden. Hierbei versenkten sie fünfzehn Schiffe mit 90 000 BRZ.

Die Bombenverbrechen und kulturwänderrischen Untaten

Die anglo-amerikanischen Mordbrenner werden ihrer Strafe nicht entgehen

Y Berlin. Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee erklärte am 27. 5. im englischen Unterhaus, es sei nicht richtig, daß die Luftbombardierungen auf Deutschland maßlos erfolgten, sie seien nur auf militärisch wichtige Ziele gerichtet.

Diese amtliche britische Erklärung ist eine der schamlosesten Lügen, die englische Propaganda jemals ausgesprochen hat. Die Angriffe der britischen Mordbrenner auf Deutschland richteten sich tatsächlich fast ausschließlich gegen die Wohnstätten der Zivilbevölkerung, gegen Frauen und Kinder, gegen Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und die Kulturdenkmäler, die der gesamten Menschheit bislang als heilig und unzerstörlich galten.

Die folgende Zusammenstellung der wesentlichsten Verbrechen innerhalb des Reichsgebietes beweist unüberdeutlich die verbrecherische Absicht der britisch-amerikanischen Mordkommandos und ihrer jüdischen Auftraggeber.

Dies sind die Tatsachen: Durch die bisherigen Terrorangriffe wurden bis zum 25. Mai 1945 im Reichsgebiet 191 Schulen zerstört, 920 Schulen schwer beschädigt, 108 Krankenhäuser zerstört, 281 Krankenhäuser schwer beschädigt, 133 Kirchen zerstört, 404 Kirchen beschädigt.

Reben der Anzahl von privaten Wohnhäusern, die von den Mordbrennern zerstört oder schwer beschädigt wurden, fielen zahlreiche unerfessliche Kulturdenkmäler, die im einzelnen gar nicht alle aufgezählt werden können, den anglo-amerikanischen Terrorangriffen zum Opfer.

So wurden u. a. in Köln 31 Kirchen total zerstört, darunter die berühmtesten und mehr als tausend Jahre alten Bauten, u. a. St. Gereon, das einzige Bauwerk der merowingischen Zeit, St. Aposteln, St. Maria im Kapitol, eines der hervorragendsten Denkmäler karolingischer Kunst, Groß St. Martin, eines der großartigsten Bauwerke der romanischen Zeit, St. Pantaleon und St. Severin.

In Mainz wurden das berühmte Germanische Museum, das fürkürliche Schloß, eine der hervorragendsten Renaissance-Bauten auf deutschem Boden, das berühmte Schloß Johannisberg (Stille am Rhein), die St. Stephanus-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, eine der schönsten Zielspiele gotischer Kunst, der Walinger Dom, die älteste romanische Basilika Deutschlands, fast völlig zerstört.

In Essen wurden die tausendjährige Mönchs-Kirche, eines der ältesten christlichen Bauten in Deutschland, die zugleich eine der reichsten Kirchenbibliotheken war, ferner die Gertrudis-Kirche, das Rathaus, die 900jährige Markt-Kirche und die 800jährige Johannes-Kirche total vernichtet.

In Duisburg wurden die altfeindliche Frauenkirche, die Salvatorkirche und die Pauluskirche sowie das Rathaus zerstört, die Oper schwer beschädigt.

In Düsseldorf wurden die Kunstakademie, die Städtische Kunsthalle, das Stadtschloß und das Opernhaus schwer beschädigt.

In Dortmund fiel das alte Rathaus, das auf das Jahr 1287 zurückgeht, den Terrorangriffen zum Opfer. Außerdem wurden in Dortmund vernichtet die Mainoldi-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, die Petri-Kirche aus dem 17. Jahrhundert und die Probstei-Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Ferner wurden die Städtische Landesbibliothek, das Haus der bildenden Kunst und das Theater schwer beschädigt.

In der alten westfälischen Stadt Soest wurden zahlreiche mittelalterliche Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert zerstört.

In Mannheim wurde das Nationaltheater zerstört. In Karlsruhe wurden das Markgräfliche Palais und die Landesbibliothek vernichtet.

In München wurden u. a. die Hof- und Staats-

bibliothek, Schloß Rumpenburgh mit seiner Porzellanmanufaktur, die alte Binaothel, die Universität und die Akademie der bildenden Künste sowie die Residenz und die Sakrale der Frauen-Kirche schwer beschädigt.

In Nürnberg wurden die Haupt-Halle, die ein großartiges Zeugnis gotischer Profanbauweise war, total zerstört, während das Germanische Museum, das aus dem Jahr 1880 stammt, die Kaiserburg, eine Gründung Friedrich Barbarossas, mit der Kaiserhalle, das Albrecht-Dürer-Haus, die aus dem Jahr 1200 stammende Jakobikirche, das Pilatus-Haus, das Schweden-Haus und ein Teil der Stadtmauer mit dem Tiergrüner-Tor schwer beschädigt wurden.

In Kassel wurden das Rote Palais, die Landesbibliothek mit ca. 300 000 Bänden sowie der Martin-Dom, die älteste frühgotische Kirche Deutschlands, vernichtet.

In Bremen wurden die weltbekannteste altbreitische Patrizierhäuser um 1600 total zerstört, die bekannte, 1400 zunächst als Kirche erbaute Jakob-Halle wurde schwer beschädigt. In der Kunsthalle, die zum größten Teil zerstört wurde, wurde u. a. auch das Gemälde „Washingtons Uebergang über den Delaware“ (1800) vernichtet.

In Paderborn wurde der berühmte von Heinrich dem Löwen gegründete Dom mit allen seinen Kunsthäusern total zerstört, darunter der Hochaltar von 1098, die Rodus-Tafel von 1515, das jüngste Werk von Rudard Bultif (1673), die große Orgel (1600), das Venitengemälde, der Krämmer-Chor. Ebenfalls völlig zerstört wurden die Petri-Kirche (1260) mit der Orgelbelleidung und der Kanzel von Hinrich Mathis, die Marien-Kirche (1251) mit dem Hochaltar von 1425, dem Gregoriden-Altar von 1494, dem Schinkel-Altar von 1501, dem Marien-Altar von 1520, dem Triptochon von 1518, dem Bergensfaher-Altar von 1524, dem Bettner und der Kanzel von 1601, der großen Orgel der Bachorgel, der astronomischen Uhr von 1561, dem Schönenfaher-Gemälde von 1506, dem Bergensfaher-Gemälde von 1518, dem Nowgorodfaher-Gemälde von 1528, dem Senatsstuhl von 1576, dem w. überhöhten Totentanz und der Gregormesse von Berni Nolke. Außerdem wurden zahlreiche alte Bürgerhäuser, zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit unerfesslichen Kulturwerten vernichtet.

In Moskau wurden alle berühmten Kathedrale Kirchen aus dem 13. Jahrhundert, darunter die Nikolai- und die Petri-Kirche, vernichtet, außerdem drei der berühmtesten, ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammenden Stadttore sowie alle gotischen Stadelhäuser aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert und zahlreiche Kunst- und Gemäldesammlungen.

In Berlin wurde die weltbekannteste Gedwies-Kirche vernichtet, die Staatsoper zerstört. Schwer getroffen wurden das Deutsche Opernhaus, der Marfall, die Staatsbibliothek, das Schinkel-Haus, das Berliner Schloß und die National-Galerie.

Diese keineswegs vollständige Zusammenstellung gemeinster Bombenverbrechen und kulturwänderrischen Untaten gibt einen Begriff von dem, was dem europäischen Menschen und seiner Kultur erst bevorzugen würde, wenn die anglo-amerikanischen-bolschewistischen Barbarenhorden, getrieben von ihren jüdischen Hintermännern, über das Abendland hereinbrechen könnten und sich auf dem Kontinent die Hand reichen würden. Aber an dem entsetzlichen Kampfeswillen und der geballten Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten wird dieser Anschlag auf das Leben und die Kultur der europäischen Völker zerfallen. Für die Verbrechen, die sie an Europa begangen haben und weiterhin begehen, werden sie büßen müssen, wenn die Stunde der Abrechnung gekommen ist. Auge um Auge, Zahn um Zahn wird ihnen vergolten werden! Und vor dieser gerechten Strafe wird sie kein noch so frecher Versuch der Ablenkung ihrer Verantwortung zu retten vermögen.

50 000 Tschungking-Chinesen eingekreist und zerschmettert

Y Tokio. Domei meldet von der zentralchinesischen Front: Japanische Einheiten, die eine strategische Wendung aus der Richtung Tschung und Tschungatschana unternommen hatten, gelang es in Zusammenarbeit mit anderen vorrückenden japanischen Einheiten, am 25. Mai feindliche Truppen bei Pienpen, einer Schlüsselstellung im Pashan-Gebirge, 22 Kilometer westlich von Tschung, einzukreisen. Nach einem umfassenden Angriff gegen fünf feindliche Divisionen in Stärke von 50 000 Mann zerschmetterten die japanischen Truppen den Feind in den zerklüfteten Pashan-Bergen. Wegen die in diesem Gebiet eingekreisten restlichen Feinde sind Zäuberungsaktionen im Gange.

Auch der vierte Zofoter Attentäter gefaßt

Y Tokio. Die gefangene Woyang-Woyang-Gruppe gibt bekannt, daß auch der vierte Attentäter der Gruppe, die vor zwei Tagen das Haus des japanischen Premierministers in die Luft zu zerlegen versuchten, nach einer Zofoter mit der Polizei gefaßt wurde. Zwei Tage hatte er sich in einem Kanal versteckt. In den letzten zwei Tagen der gesamten Ausgabe der Zofoter Kanallisten von der Polizei überwacht worden, konnte es dem Terroristen nicht gelingen, zu entkommen. Durch Hunger, Durst und Müdigkeit schwachen, versuchte er Sonntagabend aus dem Kanal auszuweichen. Wegen des Ueberwachungs wurde er gefaßt. Der Attentäter wurde von der Polizei nachmals angefordert, sich zu ergeben. Er erbat mit der Zustimmung antwortete er in der darauffolgenden Zofoter gefaßt. Bei der Durchsuchung der Verstecke wurden blutige Dokumente sowie solche Ausweise gefunden.

Ein weiterer jüdisch-kommunistischer Verdächtiger wird aus Nordbulgarien gemeldet. In Pienpen wurde der Polizeikommandeur des Bezirks von jüdisch-kommunistischen Verbrechern erbeutet.

Das Erdbeben in Süddeutschland

Stuttgart. Wie der württembergische Erdbebenbericht bekanntgibt, wurden an den württembergischen Erdbebenwarten seit dem Erdbeben, von dem Süddeutschland am Freitag früh betroffen worden ist, bis zum Sonntag abend rund 50 bald schwächere, bald stärkere Erdbeben registriert. Es ist angenehm, daß die in einer Tiefe von

zehn bis dreißig Kilometern unter der Erdoberfläche vor sich gehenden Westeinstverlagerungen auch noch in den nächsten Wochen und Monaten zu weiteren Erderschütterungen führen werden, die jedoch zu irgendwelchen ernsthaften Besorgnissen keinerlei Anlaß geben.

Kurze Nachrichten

Das Jagdgeschwader 10 unter Führung des Stützpunktsführers Major Krawatz erlangt am 27. Mai seinen 500. Luftsieg.

Die Nationalsozialistische Kriegspolizeiorganisation hat am Sonntag im Berliner Sportpalast mit einem Kriegsspiel an die Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt der vornehmlich von neunhundert Kameraden besetzten und des ersten Weltkriegs bezeugten großen Ausübungsbühne eine mit hiesiger Zustimmung angesehener Rede des Reichsleiter-Generals, des Reichsleiter-Generals, auf dem Gebiet der Kriegspolizeiorganisation die Verantwortung und Verantwortlichkeit für eine gerechte und umfassende Lösung des Hierarchen- und Hinterschubens-Problems auf Grund der neuen Umwälzungen nationalsozialistischer Soldatenorganisation betonte.

Einzigartig in der Weltgeschichte konnte die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft am 26. Mai 1945 mitteilen, daß rund eine Million Versicherungsnehmer in den dreißig Jahren ausgebildet wurden. Die Lebensversicherungsgesellschaft hat am 26. Mai 1945 am Sonntag im Rahmen einer Feierlichkeit der Nationalen Universität in Gegenwart mehrerer Reichsminister, von Mitgliedern des Diplomatischen Corps und der Professorenkollegien der Nationalen Universität und der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften der juristischen Fakultät der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität promoviert.

Der spanische Zirkusdirektor „Maraja“ besetzte in Las Palmas (kanarische Inseln) einen nordamerikanischen Zirkusstand, der zur Feier des 12. Jahrestages des „James Finney“ geboten, der im Atlantik von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist. Am Sonntag nachmittag hier ein zweimotoriges amerikanisches Militärflugzeug bei Gibraltar ins Meer und wurde dabei sechs Besatzende am Strand.

SPINNSTOFF- u. SCHUH-SAMMLUNG



„Brillanten aus Wien“ im Tredner Theater des Volkes

Zur Zeit bedarf man ganz deutlich auf dem Gebiet der Operette ein Streben nach Vertiefung der Handlung. Ein Vergleichen von der hier im letzten, anfanglichen Kreislaufentwicklung von Funktionen, was sich bei der geschickten Gestaltung nicht mehr mit dem Schein von Ehen verknüpfen konnte. Ein gutes Beispiel dafür, wie es möglich ist, einen anerkennen, in sich tragischen Momenten stehen Stoff basierend auf Dettler, die an unklaren, aber das Spiel „Brillanten aus Wien“ von Curt von Cassan, mit Musik von Alexander Ziehebrecher. Dettler ist jedoch noch selbstverständlich von den Kindern der letzten Schule, aber man ist doch recht dankbar, wenn sie nicht so, wie sagen mit „Blut“ an den Seiten herbeigezogen ist, wie wieder in den oberflächlichen Kompositionen mit allzuviel unheimlich aufreizenden, amerikanischen als unheimlich „schick“. Die Höhe und Tiefe eines künstlerischen Werkes liegt nicht in „Brillanten aus Wien“, und die Idee kommt dabei als herkömmliche Fiktion aller Theaterhandlungen doch nicht zu kurz. Zwei Monate sind doch in allen Bühnen spielen zwischen sich vertrieben, jungen Frauen aus dem Volk oder zwischen den fallen, geschicklichen Schritten weiterer Schritte oder endlich als ideale Vertiefung zu einer neuen Idee. Ausgangspunkt der Handlung ist die Verlobung künftiger Eltern im Besitz der Maria Theresia, die sogar noch verlobt in das Leben eingreift; die die Verbindung hemmt, dann jedoch wird in einer Szene sogar sehr deutlich gesehen, dass es nicht so, wie es die Handlung für „Brillanten aus Wien“, nämlich als sie sich im „Blut“ der Brillantenhandlung der dem Spiel folgt. Ziehebrecher Musik setzt sich nur einmal in einem Moment ab, ist aber unheimlich neuzeitlich orientiert, verzichtet auf nicht auf den Schloß, verliert jedoch in der Zeitgeschichte auch die romantische Zornigkeit. Maria Theresia ist nicht als Figuren die recht lebendig, Albert Ziehebrecher Figuren nicht als Figuren dem Stoff ganz unheimlich gut leben lassen. Die Vertiefung endlich durch erlebte und behaltene Mitglieder des Ensembles verleiht das lebhaften, christlichen Verlauf des Abends.

Dr. Kurt Kreher.

- **Kur.** Was hundert Jahre alt geworden. In dem letzten erzielten Alter von 96 Jahren hat hier der frühere langjährige Pastor des Hauptfriedhofs Herr Richard Schmalz die 100. Geburtstagsfeier gefeiert.
- **Wander.** Verkehrsregeln. Die Stadtverwaltung hat die Verkehrsregeln für den öffentlichen Verkehr neu überarbeitet. Die neuen Regeln sind am 1. Juni 1943 in Kraft getreten.
- **Wien.** Die Wiener sind in Wien angekommen. Die Wiener sind am 1. Juni 1943 in Wien angekommen.
- **Wien.** Die Wiener sind in Wien angekommen. Die Wiener sind am 1. Juni 1943 in Wien angekommen.

Turnen — Sport — Spiel

Taberner 26. — Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1)

Am Sonntag hat der Turnverein Taberner 26. die Wiener Meisterschaften im Ringen ausgetragen. Die Turnvereine haben sich in zwei Gruppen unterteilt. In der ersten Gruppe haben sich die Turnvereine Taberner 26., Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1) und andere Turnvereine beteiligt. Die Turnvereine haben sich in zwei Gruppen unterteilt. In der ersten Gruppe haben sich die Turnvereine Taberner 26., Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1) und andere Turnvereine beteiligt.

Um den Ruffschmann-Fußballpokal

Am Sonntag hat der Turnverein Taberner 26. den Ruffschmann-Fußballpokal ausgetragen. Die Turnvereine haben sich in zwei Gruppen unterteilt. In der ersten Gruppe haben sich die Turnvereine Taberner 26., Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1) und andere Turnvereine beteiligt.

Um den Ruffstieg zur Fußball-Gauklasse

Am Sonntag hat der Turnverein Taberner 26. den Ruffstieg zur Fußball-Gauklasse ausgetragen. Die Turnvereine haben sich in zwei Gruppen unterteilt. In der ersten Gruppe haben sich die Turnvereine Taberner 26., Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1) und andere Turnvereine beteiligt.

Fußball in der 1. Klasse

In der ersten Fußballklasse gab es am Sonntag die folgenden Spiele: Turnverein Taberner 26. gegen Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1), Turnverein Taberner 26. gegen Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1), Turnverein Taberner 26. gegen Wiener Meisterschaften 1:5 (0:1).

Dresdner EC siegte in Danzig

Zweite 94 geschlagen

Die Fußballmannschaft der Deutschen Arbeiter-Erwerbslosen (DAE) hat am Sonntag die unermessliche Niederlage des TSC Danzig erlitten. Die DAE gewann das Spiel in Danzig gegen den TSC Danzig mit 2:1. Die DAE gewann das Spiel in Danzig gegen den TSC Danzig mit 2:1.

Der 10.000 Zuschauer sahen die Dresdner in Danzig ein hochverehrtes Spiel, denn die DAE des TSC Danzig hat die DAE des TSC Danzig erlitten. Die DAE gewann das Spiel in Danzig gegen den TSC Danzig mit 2:1.

Wappentage der Dresdner

Die Dresdner haben am Sonntag die Wappentage der Dresdner gefeiert. Die Dresdner haben am Sonntag die Wappentage der Dresdner gefeiert.

Wappentage der Dresdner

Die Dresdner haben am Sonntag die Wappentage der Dresdner gefeiert. Die Dresdner haben am Sonntag die Wappentage der Dresdner gefeiert.

Wappentage der Dresdner

Wappentage der Moltan, Eger, Elbe			
	29. 5.	30. 5.	31. 5.
Moldan	+ 6	+ 3	- 2
Kamark	+ 6	+ 3	- 2
Haderschan	- 93	- 96	- 100
Elbe	+ 9	- 2	- 1
Neuenburg	+ 9	- 2	- 1
Brandels	+ 52	+ 33	+ 37
Melau	254	250	253
Leitmeritz	177	176	189
Aussig	196	172	150
Nestowitz	189	184	181
Dresden	184	182	181
Riesa			

Der Rundfunk am Dienstag

Das Rundfunkprogramm am Dienstag ist wie folgt: 12.35 bis 12.45 Uhr Bericht zur Lage, 14.35 bis 15.15 Uhr Sportnachrichten, 15.30 bis 16.15 Uhr Zeitnachrichten von Nacht, 16.30 bis 17.15 Uhr und zwei Dramen-Exzerpts, 17.15 bis 18.15 Uhr amüsantes Musik, 18.30 bis 19.15 Uhr alte und neue Volkswesen, 19.30 bis 20.15 Uhr der Zeitgeist, 20.15 bis 20.30 Uhr Frontrevue, 20.35 bis 21.15 Uhr Musik und Scherz, 21.15 bis 22.15 Uhr Kompositionen von Johann Sebastian Bach.

Zusätzlich sind am Dienstag: 17.15 bis 18.15 Uhr Danks, Musik und Beethoven, 18.30 bis 19.15 Uhr musikalische Naturstimmen, 21 bis 22 Uhr „Eine Stunde für dich“.

Amthliches

Antiermittel für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter. Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit sofortiger Wirkung die Ausgabe neuer Antiermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Pferde angeordnet. Diese Antiermittelscheine gelten ab 1. Juli 1943. Die Ausgabe der neuen Antiermittelscheine erfolgt gegen Rückgabe der bisherigen gültigen bei den für die einzelnen Pferdehalter zuständigen Ernährungsdienstern Abt. A (Kreisbauernschaften).

Sprechstunden ab sofort:
Montag, Mittwoch, Freitag nur von 5—7 Uhr
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 9—11 Uhr
Dr. Vöttger, Glaubitz.

Aufwachen!

Schon ist es, wenn man beim Lichtverbrauch oder beim Kochen ab und zu etwas „großzügig“ sein kann. Im Frieden kommt es ja auch nicht darauf an, ob dadurch etwas Strom oder Gas verschwendet wird. Heute aber heißt es wachsam sein. 10—20% des Strom- und Gasverbrauchs müssen wir nach einem Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie gegenüber dem Vorjahr einsparen! Dieses kleine Opfer verlangt die Front, die dadurch neue Waffen, mehr Munition und mehr Betriebsstoff erhält. Denk an Deine Lieben draußen — spare auch im kleinsten und kleinsten. Gib Dich erst dann zufrieden, wenn Du bei strengster Selbstprüfung sagen kannst: „Mein Verbrauch ist sowohl gesenkt, daß er an der Grenze des unbedingt Notwendigen angelangt ist.“



CAPITOL

Montag bis Donnerstag
Tommyelina
Winnie Marlow
Siegfried Brenner
Ein reizender Unterhaltungsfilm, der bejubelt wird von echtem Wiener Charme die Liebesgeschichte eines Sommers erzählt.
Wochenshow — Kultur-Film
Vorführung 5.30, 8.00 Uhr
Für Juagl. nicht zugelassen

Verloren am 28. 5. mittags Geldtasche mit Inhalt von Döbner Str. — Hübemannstr. — Döbner Str. Rückgabe geg. Bel. Weidert, Döbnerstr. 5, II.

Verloren am 28. 5. 12.30 Uhr Personal-u. Fahrtausweis sowie 4 Fahrkarten. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in Weiden, Ganziger Straße 34, abzugeben.

Möbl. Zimmer, sauber, frdl., in ruhiger Lage, für 4 Personen von jungem Ehepaar in Kind für sofort gesucht. Angebote unter 9427 an das Tagblatt Riesa.

Gut möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter 9424 an das Tagblatt Riesa.

Am 30. 5. 1943 verchied nach langer Krankheit unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr
Reinhold Schunof
im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
Familie Külich
und alle Verwandten.
Riesa, am 31. 5. 1943
Großenbäcker Str. 30.

Die Beerdigung findet am 2. 6., 14 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Ihre in Lindau Bodensee vollzogene Vermählung haben bekannt
Alfons Boffeler
Vau-Jug.
Elfriede Boffeler
geb. Tamm
s. St. im Felde Riesa Elbe
vormitt. 10.71
im Mai 1943

Ihre Vermählung haben
ausgleich im Namen beider
Eterni betannt
Hfr. Günter Kunze
Regina Kunze
geb. Riedel
Riesa 31. Mai 1942 Ruffig

2 Ziegenbocksstielengeschirre,
durchaus von Leder, sind zu verkaufen. Preis je 30 RM.
H. V. Wittig, Buchholz i. Sa.
Ab heute verkaufe ich einen
Transp. junger Schw., hochtr.
Rübe
und
Ralben
sehr preiswert.
Fr. Vogel, Stauchitz,
Telefon 149.

Kaufe einen neuen oder gebrauchten gut erhaltenen Kinderwagen. Angeb. u. Nr. 9431 an das Tagblatt Riesa.

Innerviertel ging heute unsere liebe, kleine
Roswitha
geb. 20. 4. 1943
gest. 30. 5. 1943
wieder von uns. Sie folgte ihrem lieben Vater nach 3 1/2 Monaten nach.
In stiller Trauer
Maxiel Knorr geb. Friedrich
Schwesterchen Adeltraut
und Angehörige.
Schule Poststr., Riesa, 30. 5. 1943.
Beerdigung: Donnerstag, 3. 6., 14 Uhr, von der Friedhofshalle Riesa aus.

Alte Kleidung

Wäsche, Anzüge, Mäntel, Jacken und Hosen, Hüte, Kleider, Röcke, Blusen, die im eigenen Haushalt entbehrlich sind, werden für Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen gebraucht. Die für den Endsieg eingesetzten Arbeitskräfte erhalten die notwendige Arbeitskleidung und Wäsche aus der
SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943
VOM 23. MAI BIS 31. JUNI
DER REICHSBESAMMELTUNG FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

Maja Schenk, Dentistin, bis 25. 6. keine Sprechstunden

Auf Anordnung der Ärztekammer habe ich vom 31. 5. bis 12. 6. eine Praxis in Pirna zu vertreten. Meine hiesige Praxis bleibt während dieser Zeit geschlossen.
Vertretung in dringenden Fällen
Herr Dr. Peters, Frauenarzt, Meißen. Dr. Kaule.

Augenarzt Dr. Meyer zurück

Aufwartung f. Geschäftshaus, bald 1. Mal in der Woche gesucht. Bismarckstraße 11, I.

für Geschäftshaus, Suche williges, freundl. Mädchen, evtl. v. 7—18 Uhr Aufwartg. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

freundl. Aushilfsbedienung, sucht sofort Nikolaischänke. Bitte guterb. Anz. Schube, Gr. 32—34, je 4 RM., luche dafür Gr. 36 zu tauschen (Wertausgleich). Zu erfragen im Tagblatt Riesa.

Hänger f. Sommer, guterb., zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 9428 an das Tagblatt Riesa.

Kamillen
kauft an die Reichsapothek.

Nie aus Gewohnheit
als allbewährten Venus-Präparate (Kosmetika-fettfrei-überlebens) anwenden.
Nur wenn unbedingt nötig -sparsam auftragen- so reicht die heute altener gewordenen Dose lange Zeit.
Durch die Rückgabe besserer Dose an die Packung wird auch Ihre Kohlensäure der Weg versperrt.
WALTER KOLBE & CO., STETIN
Venus